Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 30 (1954-1955)

Heft: 13

Artikel: Ist der Luftschutz allen Anforderungen gewachsen?

Autor: Krähenbühl, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-708168

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ist der Luftschutz allen Anforderungen gewachsen?

Eine Erwiderung

Von Lt. H. Krähenbühl

Kpl. M. Annen schreibt in seinen Ausführungen im «Schweizer Soldat» Nr. 11 folgende interessante Notiz:

«Warum aber warten, bis die Stadt vernichtet ist? Warum in der Bereitstellung mit einer Zigarette im Mund in den Himmel hinaufstarren und den Bombern zuschauen, wie sie ihre tödliche Last auf die Stadt ergießen?»

Er kommt nun zum Schluß, der Luftschutz sollte zusätzlich mit Fliegerabwehr versehen werden, damit die schon bestehende Flab eine Verstärkung erhalte.

Wenn auch das Interesse von Kamerad Annen für die Sache des Luftschutzes recht bemerkenswert ist und von vielen Luftschutzunteroffizieren nachgeahmt werden dürfte, muß zur vorliegenden Aeußerung mit einem entschiedenen *Nein* geantwortet werden. Der heutige Luftschutz ist bereits mit Aufgaben überlastet. Bedenken wir, daß bereits jetzt schon ein zukünftiger Luftschutzoffizier einen vollen Monat länger in der Aspirantenschule weilen muß als sein Kamerad von der Infanterie, um nur *annähernd* mit seinem riesigen Aufgabenbereich vertraut zu werden. War während der Kriegszeit der Luftschutz eine Hilfstruppe, so ist er heute eine Art Universalwaffengattung, die beinahe überall zu verwenden ist: für Infanterieeinsätze (zur Verteidigung der zugewiesenen Ortschaften), als Genietruppe (für Menschenrettung in zerbombten Städten, zur Konstruktion kleinerer Brücken, Erstellung von Straßen usw.), als Sanitätsgruppe (für erste Hilfe oder Kameradenhilfe).

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt aus unserem Programm. Der Luftschutz hat sich auch noch mit feuer- und sprengtechnischen Problemen zu befassen. Der Luftschutzeinsatz ist, wenn er korrekt durchgeführt werden soll, eine gar nicht so einfache Angelegenheit, die nur mit zuverlässigen, gut geschulten und genau arbeitenden Leuten richtig durchgeführt werden kann, alles andere ist Stückwerk! Die Luftschutztruppe ist soviel wie eine zusammengewürfelte Waffengattung. Allein schon im Zug trifft man Leute aus den verschiedensten Einheiten, vom ehemaligen Gotthardmitrailleur bis zum Artilleristen und Füsilier ist so ziemlich alles vertreten; ein weiteres Problem stellen noch die Altersunterschiede, die oft bis 25 Jahre betragen.

Wir haben nun einerseits einen riesigen Aufgabenbereich, anderseits eine mannigfaltige Zusammenstellung der Mannschaften, Unteroffiziere und Offiziere (es gibt heute erst etwas über 100 Leutnants mit einer 17-wöchigen Luftschutzoffiziersschule!). Unsere Aufgabe lautet aber, innert nützlicher Frist eine brauchbare Truppe zu schaffen. Kamerad Annen schreibt ja selbst, daß unsere Truppe mit zum Teil teurem und ausgezeichnetem Material versehen sei. Dieses Material nützt aber rein gar nichts, wenn die Leute nicht darauf eingeübt sind. Warum deshalb gerade den Luftschutz mit einer zusätzlichen Flab belasten? *Wenn schon die Fliegerabwehr verstärkt werden soll, dann doch die schon bestehende!* Es kann einem Kommandanten eines Luftschutzbataillons einfach nicht zugemutet werden, daß er neben seinen Kompanien auch noch eine Fliegerabwehr zu führen habe. Ueberlassen wir diese Aufgabe den regulären Fliegerabwehrtruppen und haben wir Vertrauen zu dieser Waffengattung.

Betreffend das Rauchen während eines Fliegerangriffs: Im allgemeinen soll während der Dienstzeit nicht geraucht werden! Wer es aber fertigbringt, in einer unserer Bereitstellungen während eines modernen Fliegerangriffes kaltblütig seine Zigarette anzuzünden, bezeugt sicherlich kalte Nerven und wird beim darauffolgenden Einsatz seinen Kopf kaum verlieren. Also, lassen wir jene ruhig weiterrauchen!!!

Wie gesagt, die Schulung des Luftschutzes läßt noch viel zu wünschen übrig, denn unsere Waffengattung stellt nun einmal höchste Anforderungen, das hat schon mancher merken müssen. Aber gerade hier haben die Vereine zur Förderung der außerdienstlichen Tätigkeit einen großen Aufgabenbereich: die Spezialwaffengattungen! Gewiß liegt die Zeit nicht mehr fern, in welcher die Unteroffiziere des Luftschutzes (wie die Offiziere heute schon) außerdienstlich im UOV zu speziellen Aufgaben herangezogen werden müssen, denn allein das einseitige infanteristische Training genügt nicht mehr. Der Sandkasten, der heute überall wieder in große Mode kommt, mag sehr geeignet sein, dem Soldaten die Grundbegriffe der Taktik zu vermitteln. Aber verlegen wir uns nicht auf die Theorie, sondern befassen wir uns mit der Praxis, mit Aufgaben im Gelände und den verschiedenen Ortschaften, wo es nicht mehr möglich ist, mit zwei spitzen Fingern ganze Lastwagen, Panzer, ja, sogar Kompanien usw. um Kilometer zu verlegen.

Wer den Krieg verliert, ist vernichtet. Wer ihn gewinnt, ist ebenfalls verloren — also ein Doppelselbstmord — denn die Wissenschaft der letzten Jahrzehnte hat die Möglichkeit zur totalen Massenvernichtung Wirklichkeit werden lassen. General MacArthur

---

Krieg ist ewig zwischen List und Argwohn,
Nur zwischen Glauben und Vertrauen ist Friede. Friedrich von Schiller

---

Vor 10 Jahren

16. März 1945.
Endgültige Eroberung der Insel Iwoschima durch die Amerikaner.

20. März 1945.
Eroberung von Mandalay durch angloindische Truppen.

23. März 1945.
Ueberschreitung des Niederrheins durch starke britische und amerikanische Truppen zwischen Rees und Wesel. Einnahme von Koblenz, Worms, Saarbrücken und Ludwigshafen.

29. März 1945.
Die Amerikaner besetzen Frankfurt a. M. und Mannheim.

Das Neueste für die Heeresmotorisierung:

Schnee-Jeeps für die Armee

Eine Schweizerfirma hat zusammen mit einem deutschen Konstrukteur eine Schneeraupe entwickelt, die es dem Jeep erlaubt, über den Schnee zu fahren. An Stelle der Räder wird beidseitig eine Raupe angebracht, deren Anbringen keine halbe Stunde dauert. Das erste Modell, welches Presse- und Armeevertretern vorgeführt wurde, bewies, daß der Schnee-Jeep in jeder Art von Schnee eine Geschwindigkeit von 30 Stundenkilometern leistet, sei es auf der Straße oder im tiefverschneiten Feld. Selbst vollgeladen, kann er noch einen Anhänger auf Kufen nachziehen. Diese neue Erfindung, die keinerlei Aenderung am Jeep bedingt, dürfte für unsere Armee von besonderem Interesse sein. Unser Bild zeigt den Schnee-Jeep auf der Probefahrt durch tiefverschneites Gelände. Photopreß.